

Stellungnahme von Peter Jansen, Leiter des Referats Früh- und Sozialpädagogik der KEG zu den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst 2020 vom 22.06.2020

Lasst uns gemeinsam für mehr Wertschätzung kämpfen!

Zitat von Ulrich Mädge, dem Präsidenten der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA):

**„Auch in den Kitas wurde der Betrieb
weitgehend heruntergefahren.“**

Selbst für die Stadt, in der Herr Mädge Oberbürgermeister ist (Hansestadt Lüneburg, Niedersachsen) trifft dies **nicht** zu. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dortigen Kindertageseinrichtungen haben einen sehr gut konzipierten „Ideenkoffer für Familien zu Hause“ entwickelt und ins Netz gestellt.

Auch eine Umfrage bei den KEG und CEG Landesverbänden hat ein weitgehend einheitliches Bild der „heruntergefahrenen Kita-Betriebe“ ergeben:

- Überall wurden nach der generellen Schließung sogenannte „Notgruppen“ für Kinder von Eltern in den „systemrelevanten Berufen“ errichtet.
- Dort wurden mit heißer Nadel gestrickte Hygiene- und Schutzkonzepte umgesetzt, Hygienematerialien nachgerüstet, Räume umgestaltet, kleine Gruppen mit bis zu 7 Kindern wurden von zwei Mitarbeiter*Innen betreut.
- Kolleginnen und Kollegen, die nicht im Kinderdienst eingesetzt waren, sowie Personen, die den Risikogruppen angehören, wurden mit Aufgaben ohne Kontakt zu Kindern betraut. Sie erledigten Putz- und Aufräumarbeiten, überarbeiteten Portfolios, Beobachtungs- und Sprachstandserhebungsbögen. Andere Kolleginnen und Kollegen renovierten Räume des Kindergartens, strichen Gartenhäuschen, reparierten Spielzeug und hielten den Außenbereich der Einrichtung in Ordnung.
- In vielen Kindertageseinrichtungen wurde während der ganzen Zeit der Kontakt zu den Familien gehalten, durch Telefonate, Videobotschaften via Internet; persönliche Briefe mit Grüßen, Bastel-Spielangeboten und Geburtstagskarten wurden versandt.

Dann wurde nach und nach der eingeschränkte Regelbetrieb eingeführt. Je nach Bundesland oder Kommune mit jeweils eigenen Regeln: Manche/r Leiter/in

wurde gezwungen, detektivischen Spürsinn zu entwickeln um nachzuweisen, ob Frau oder Herr XY tatsächlich alleinerziehend ist, oder sich nicht doch jemand im Haushalt befindet, der die Kinder betreuen kann. Andere Kitabeschäftigte krochen am Freitagnachmittag über die Fußböden der Kindergärten um neue Abstände auszumessen und zu markieren. Sie hatten den Fehler begangen mittags nochmal ins E-Mail Postfach zu sehen, in dem sich die ab Montag gültigen Neuregelungen des zuständigen Ministeriums befanden, die noch schnell vor dem Wochenende verschickt wurden.

Und all das wurde in dieser Zeit geleistet

- Ohne Applaus von Balkonen.
- Ohne geeignete Schutzmaßnahmen, sondern mit Schutzmaskenbastelpackungen.
- Unter Hintanstellung der pädagogischen Fachlichkeit, weil man Gruppen nach Hygiene- und Ansteckungsverlaufskriterien zusammenstellen musste, nicht nach pädagogischen Kriterien.
- In drohender oder tatsächlicher Kurzarbeit.
- Bei angeordnetem Überstunden- und Urlaubsabbau.
- Mit zum Teil verunsicherten oder gar verängstigten Kolleginnen und Kollegen, die sich um ihre persönliche Gesundheit und die ihrer Familien sorgten; die die eigenen Kinder im Hausunterricht unterstützen und für deren Betreuung sorgen mussten; oder sich vor eigener Kurzarbeit oder der des Partners fürchteten.
- Bei bereits angekündigtem Wegfall der Sommerschließzeit.

Und trotz all dem stellten die Kitabeschäftigten und -Leitungen immer die Kinder in den Vordergrund und hatten das Wohl der Eltern und Mitarbeiter im Auge. Sind all jenen stets freundlich und mit Verständnis begegnet, die Forderungen an sie getragen haben oder Maßnahmen in Frage stellen, die man umsetzen muss, ohne sie initiiert zu haben. Es wurden eben nicht nur die ohnehin obliegenden Aufgaben erfüllt, sondern man ging in den Kitas sogar darüber hinaus!

In viele Einrichtungen mit besonderen Gegebenheiten in sozialen und familiären Strukturen wurde Sozialarbeit geleistet in Form von Besuchen, aufsuchender Hilfe und Unterstützung für die Kinder, die daheimbleiben mussten.

Und nun?

Lässt sich Herr Mädge in den Tarifverhandlungen zu solch einer Aussage hinreißen:

„Auch in den Kitas wurde der Betrieb weitgehend heruntergefahren.“

Ich kann darauf nur antworten:

Nein und nochmals nein!

Alle Beschäftigten in der Kindertagesbetreuung haben während der Corona-Krise herausragendes geleistet!

Wie hätte es denn in Deutschland ausgesehen, wenn alle „systemrelevanten“ Berufstätigen ihre Kinder mit in die Krankenhäuser, Feuerwachen, Polizeistationen, Wasser- und E-Werke, Entsorgungsunternehmen und den Lebensmittelhandel mitgebracht hätten, weil „die Kitas den Betrieb weitgehend heruntergefahren hätten“?

Statt das Engagement und die Leistung der Beschäftigten des SuE zu würdigen, verschließt sich der VKA einem Dialog und schießt gegen diejenigen, die während der Krise über sich hinaus gegangen sind.

Aus Sicht der KEG war unter diesen Umständen die Kündigung des Tarifvertrages die einzig richtige Antwort.

Gerade ein Land, das als einzigen wirklich relevanten Wirtschaftsfaktor den Menschen und seine Potenziale hat, darf die Menschen, die unsere Kinder, unsere Zukunft bilden, erziehen und betreuen nicht so behandeln.

Ein Land, das Milliarden um Milliarden locker macht um Industrie und Wirtschaft mit einem „Wumms“ aus der Krise zu führen, darf die Kinder, die die entstehende Schuldenlast eines Tages werden tragen müssen, nur motivierten, zufriedenen und in der Gesellschaft wertgeschätzten Menschen überlassen!

Auch wir kennen die Grenzen des Machbaren: Wir fordern keine utopischen Gehaltssteigerungen. Aber ein Ausgleich der Inflation und eine Einmalzahlung für die in der Krise geleistete Arbeit, wie von den Gewerkschaften vorgeschlagen, war die Minimalforderung. Diese wurde von Herrn Mägde und dem VKA abgeschmettert.

Eltern, Kinder und Großeltern haben in der Krise gesehen, was Erzieherinnen und Erzieher leisten. Der Gesellschaft wurde deutlich vor Augen geführt, wie wichtig Kitas und die geleistete Arbeit der Kitabeschäftigten sind – und wie der Alltag ohne diese Arbeit aussieht!

Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit geeigneten, zielgerichteten und besonnenen Maßnahmen im Arbeitskampf mit viel Unterstützung rechnen können – von den Eltern, von der Gesellschaft und auch von der Politik!

Lasst uns gemeinsam für mehr Wertschätzung kämpfen!